

**Olena Nazarenko**

Kandidat der pädagogischen Wissenschaften

Dozent des Lehrstuhls für Fremdsprachen

Nationale Universität für Technologie und Design Kiew

## **ALTERNATIVE SCHULEN IN DEUTSCHLAND**

Moderne pädagogische Wissenschaft viel Wert legt auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Schülers. Die Kritik an der Regelschule artikuliert sich heutzutage wegen der Bürokratie, Autoritarismus, lebensweltfremde Lehrplaninhalte, Zwangsbelehrung, Selektion und Frontalunterricht. Die Alternativschulen bieten praktischen, fächerübergreifenden Lernen aus Eigeninitiative und ohne Zwang.

Alternativschulen des Deutschlands unterstehen demnach nicht einem Konzept, sondern verfolgen individuelle Erziehungsprogramme. Das Kind in der Alternativschule bekommt die Chance, Verantwortung für ein autonomes Lernen zu übernehmen. Dies bezieht sowohl das Lernen von Schulwissen als auch soziale, kommunikative, interkulturelle Kompetenzen ein.

*Montessori-Schulen* betragen zwei Drittel der Privatschulen in Deutschland (etwa 1000 Schulen). Ein schülerzentrierter Prozess steht hier dem damaligen autoritären Schulsystem und dem heutigen Frontalunterricht entgegen. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden gefördert. Es geht vor allem um die Förderung der Selbstständigkeit: die Kinder werden vom Erzieher darin unterstützt, verantwortlich zu sein und selbstständig zu handeln. Der Lehrer wird zu einem Organisator von verschiedenen didaktischen Vorgängen und hilft behutsam dem Wissen hinter den Dingen zu begegnen. So wird dem Forschungsdrang Raum gegeben, der Lehrstoff wird von den Kindern spielerisch gelernt. Es gibt folgende Unterrichtarten: die Freiarbeit, die Gruppenarbeit, die Projektarbeit, den gebundenen Unterricht. Am Anfang des Tages bestimmen die Schüler selbst das Thema, seine Dauer und den Umfang. Diese Zeit verbringen sie in gemischten Altersklassen, wo sie einander helfen können. Am Nachmittag haben die Schüler

den gebundenen Unterricht in gleichen Altersklassen, wo sie verschiedene Fächer erlernen.

*Waldorfschulen* oder Rudolf-Steiner-Schulen, betragen 11% der Privatschulen des Deutschlands (240 Schulen). Die Entwicklung von praktischen, künstlerischen, kreativen und sozialen Fähigkeiten steht im Vordergrund. An erster Teil des Tages wird der Unterricht in „Epochen“ organisiert: die Schüler konzentrieren sich auf das Erlernen nur eines Faches für mehrere Wochen. Im zweiten Block, dem Fachunterricht, erlernt man Fremdsprachen und künstlerische Fächer (Musik, Handarbeit, Tanzen). Die Fächer werden oft durch Projekte verbunden, zum Beispiel die Geschichte des Mittelalters und die mittelalterliche Literatur. Es gibt keine Noten, keine Bücher, keinen festen Lehrplan. Der Unterricht passt sich an die Entwicklung der Kinder an. Sie können sich während des Unterrichts bewegen und im Spiel mit Spaß lernen.

Die Selbstorganisation, die Eigenverantwortlichkeit, die Verantwortung für die Gemeinschaft ist ein wichtiges Prinzip der *Demokratischen Schulen* (in Deutschland gibt es heute 17 demokratischen Alternativschulen). Keinen Druck und festen Lehrplan, keinen Fokus auf Noten, freie Auswahl von Projekten, Aktivitäten, Kursen, außerschulische Lernorten. In der Schulversammlung bestimmen die Schüler mit, welche Regeln an der Schule gelten werden, sowie die Gestaltung und die Organisation der Schule. Die Kinder unterstützen einander und in einer wöchentlichen Schulversammlung, **wo** Lehrer und Schüler gleiches Stimmrecht haben, treffen sie wichtige Entscheidungen.

*Freinet-Schulen* sind in Deutschland relativ selten, das sind meistens Grundschulen. Der Unterricht ist auf die Interessen des Kindes zentriert. Im Vordergrund steht die Tätigkeit, damit die Kinder schneller und intensiver lernen können. Den Schüler stehen Werkstätten und verschiedensten Materialien zum Experimentieren zur Verfügung. Das Lernen ist mit der Natur und Umwelt stark verbunden, es geschieht aufgrund der Erfahrungen des Kindes (durch Beobachtungen, Exkursionen, tagesaktuellem Geschehen). Die Schüler bekommen

gemeinsame und individuelle Arbeitspläne, deren Inhalte werden in Zusammenarbeit mit anderen festgelegt. Sie haben die Freiheit im Lernen sowie bei der Auswahl individueller Lerninhalte. Die Klasse ist wie eine Genossenschaft aufgebaut, wo die Schüler die Verfassung erarbeiteten und die Verantwortungsbereiche bestimmen. In wöchentlichen Versammlungen werden die aktuellen Themen besprochen und die nächste Woche geplant. Die Schule hat eigenes Archiv: die von Kinder gedruckte Texte werden aufbewahrt und immer weiterentwickelt.

*Jenaplan-Schule* ist eine Schulform, die sich auf Ideen von Peter Petersen basiert. Es gibt in Deutschland etwa 40 Schulen und die meisten Schulen sind staatlich. Das pädagogische Konzept wird auf Gespräch, Spiel, Arbeit und Feier aufgebaut, Bildung und Erziehung sind sehr eng verbunden. Der Unterricht erfolgt fächerübergreifend und zum Teil epochal. Der Schulalltag gliedert sich in Kernunterricht, Freiarbeit und Fachunterricht in Kursform. Schüler aus verschiedenen Stufen können zusammen lernen und einander unterstützen. Um Probleme zu besprechen und Entscheidungen zu treffen, werden Gesprächskreise organisiert. Gemeinsames Frühstück und Mittagessen, wöchentlichen Feste fördern die sozialen Kompetenzen der Kinder und stärken das Gemeinschaftsgefühl sowie die Arbeit an gemeinsamen Projekten.

In *Mehlhorn-Schulen* oder BIP Kreativitätsschulen, werden vor allem Begabung, Intelligenz und Persönlichkeit gefördert. Das bedeutet, dass viel Wert wird auf das Lernen durch kreatives Arbeiten gelegt. Die Schüler haben solche Fächer wie bildkünstlerisches Gestalten, musikalisches Gestalten, sprachliches Gestalten, Tanz/Bewegung, darstellendes Spiel, Informatik, Schach, Fremdsprachen. Die Kinder sind auch verpflichtet, ab der ersten Klasse außerhalb der Schule ein Musikinstrument zu erlernen.

Alternativschulen also binden mannigfaltige Methoden zu einem selbstbestimmten aktiven Lernen ein. Sie gewinnen mehr und mehr an Popularität wegen der schülerorientierten Pädagogik, die Eigenaktivität, Individualität und

Persönlichkeitsentwicklung fördert.

#### QUELLENVERZEICHNIS:

1. Graichen, Robert: Schülerzentrierung im Unterricht einer Alternativen Schule und ihre Auswirkung // <https://core.ac.uk/download/pdf/51448840.pdf>
2. Alternativschulen – Alternativen zur Schule / Oskar Negt, Otto Herz, Jutta Kraus, Gerold Scholz. – Klemm u. Oelschläger Verlag: Ulm, 2015. – 92 S.
3. <https://www-de.scoyo.com/eltern/schule/schulwahl/alternative-schulformen-in-deutschland>